

Industrie ausgegeben wurden. In der Schaufensterwerbung wurden diese Schuhe durch die Konsumgenossenschaften viel zuwenig politisch ausgewertet. An Hand dieser Schuhe hätte man die Richtigkeit unserer Politik und das wachsende Vertrauen der Volksdemokratien zur Deutschen Demokratischen Republik aufzeigen können. Viele Waren in der HO sind zum Beispiel aus den Volksdemokratien importiert. Das ergibt die Möglichkeit, in Bildern und Zahlen die Erfolge unseres Außenhandels zu erläutern usw.

Plakate richtig verwenden und verteilen!

Die Grundorganisationen unserer Partei erhalten über die Landes- und Kreisleitungen ständig Plakate, die für die Agitationsarbeit in den Betrieben und Wohngebieten von großer Bedeutung sind. Diese Plakate dürfen nicht irgendwo liegenbleiben, oder kleingeschnitten als Notizpapier verwendet werden, sondern sie müssen so, wie sie vorgesehen sind, in die Agitationsarbeit einbezogen werden.

Meist ist es jedoch so, daß die Kreisleitungen keine Anweisungen über den Verwendungszweck von den Landesleitungen erhalten und die Verteilung an die Grundorganisationen ohne Plan und Verteilerschlüssel vornehmen. Die Grundorganisationen wissen dann nicht, wieviel und welche Plakate sie überhaupt erhalten und nach welchen Gesichtspunkten sie verteilt werden sollen.

Den Zustand der oft noch mangelhaften Anleitung und Kontrolle bei der Verteilung des Plakatmaterials müssen wir schnellstens überwinden. Dazu ist notwendig, daß

- a) die Landesleitungen bei der Auslieferung von Plakaten an die Kreise einen Überblick über das übersandte Material geben (Lieferschein!) und der Sendung einen Vermerk über den Verwendungszweck beilegen;
- b) die Kreisleitungen die Verteilung nach einem Plan, entsprechend dem Inhalt des Plakates vornehmen, und den Grundorganisationen zur Verwendung einige methodische Hinweise geben.

Das Alte muß dem Neuen Platz machen!

Ein Mangel in unserer Sichtwerbung ist immer noch, daß alte Plakate, Losungen und Mauerbeschriftungen, obwohl sie schon längst verschwunden sein müßten, noch immer das Straßenbild „zieren“. Bei der Neugestaltung der Sichtwerbung im Betrieb oder Ort müssen wir unbedingt dafür sorgen, daß alte Losungen, Plakate, Mauerbeschriftungen usw. entfernt werden.

Wie wir diese Arbeit durchführen, ist mitentscheidend dafür, wie die Sichtwerbung bei der Bevölkerung aufgenommen wird.

*

Die Wahl liegt nun hinter uns. Vor uns steht in der Sichtwerbung die Aufgabe der Popularisierung des Fünfjahresplanes.

Für die Entfaltung einer breiten Wettbewerbs- und Aktivenbewegung wird die Sichtwerbung eine wesentliche Rolle spielen. Es kommt bei unserer weiteren Arbeit darauf an, daß die Arbeitsbrigaden ihre Produktionsverpflichtungen und Leistungen popularisieren und daß diese Produktionsverpflichtungen und Produktionserfolge mit unseren großen politischen Aufgaben verbunden werden.

In die MAS und VEG gehören Losungen mit den Leistungen der Traktorenfahrer, über die Zahl der abgeschlossenen Verträge, über den Umfang der Hilfe für die werktätigen Bauern, über den Stand der Hektarerträge, über den Stand des Viehaufzuchtplanes, über den Stand der Qualität der Erzeugnisse usw.

Die konkreten betrieblichen und örtlichen Verhältnisse, verbunden mit unserem Kampf um die Einheit Deutschlands und um die Erhaltung und Sicherung des Friedens müssen in der Zukunft der Sichtwerbung das Gepräge geben und zur Mobilisierung der demokratischen Öffentlichkeit für den Friedenskampf und für die Pläne beitragen.

Jochen P o m m e r t

**Gut gemeint -
aber falsch!**

In unserer Wahlkampagne brachten sehr viele Betriebe, Städte, Dörfer und Organisationen ihre tiefe Verbundenheit mit dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik durch Transparente und Losungen zum Ausdruck. Sehr häufig lauteten diese Losungen: „Es lebe unser Arbeiterpräsident Wilhelm Pieck“ oder „Wir grüßen unseren Arbeiterpräsidenten Wilhelm Pieck.“

Mit diesen Losungen zeigten die Werktätigen ihre große Verehrung für unseren Genossen Wilhelm Pieck. Die Arbeiter erfüllt es mit großem Stolz, daß einer von ihnen das höchste Amt unserer jungen Republik ausübt. Es ist völlig verständlich, daß die Betriebsarbeiter immer wieder die Tatsache unterstreichen, daß ihr Präsident ein Arbeiter war und ein Arbeiter ist. Alle Begegnungen mit dem Präsidenten bekräftigen diese feste Überzeugung, denn ihr Präsident bekundet in jeder Weise, wie sehr er sich mit dem ganzen Volke, aber insbesondere mit der Arbeiterklasse, ver-

bunden fühlt. Die Arbeiter spüren mit sicherem Instinkt, daß ihr Wilhelm Pieck auch in der hohen Funktion des Präsidenten der Republik derselbe Arbeiterfunktionär geblieben ist.

Die Arbeiter wissen auch die große Arbeitsleistung zu schätzen, die ihr Präsident mit seinen 75 Jahren vollbringt. Sie sehen und hören ihn in den Betriebsversammlungen, auf Veranstaltungen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, bei feierlichen Anlässen der Regierung, sie lesen seine Artikel und sind überzeugt, daß sich ihr Präsident mit allen Lebensfragen unseres Volkes beschäftigt und an der Lösung dieser Fragen entscheidenden Anteil

Die Arbeiter wissen, daß Wilhelm Pieck im wahren Sinne des Wortes der erste Aktivist, der beste Arbeiter unserer Republik ist. Dieser Stolz der Arbeiterklasse auf Wilhelm Pieck ist verständlich und berechtigt, aber darf uns nicht veranlassen, eine falsche politische Losung zu unterstützen. Wir können aus der Tatsache, daß Genosse Pieck ein Sohn der Arbeiterklasse ist, von der Partei der Arbeiterklasse zu der hohen Funktion, zum Präsidenten der Republik vorgeschlagen wurde, nicht zu der falschen politischen Schlußfolgerung kommen, daß er der Arbeiterpräsident ist. Genosse Pieck wurde durch die Provisorische Volkskammer am 11. Oktober 1949 zum Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik gewählt. Er ist damit der Präsident des ganzen Volkes. Er vertritt die Interessen aller

werktätigen Schichten unseres Volkes und nicht nur die Interessen der Arbeiterklasse.

Die letzten Ereignisse gaben eindringliche Beweise, wie sehr die nichtproletarischen Schichten unseres Volkes in Wilhelm Pieck ihren Präsidenten erblicken. Das beweist sowohl die große Bauerndemonstration am 15. September 1950 als auch die Handwerkerkundgebung in Leipzig. Viele Veranstaltungen in den Betrieben und Kundgebungen der Regierung sprechen eindeutig davon, daß auch die Intelligenz und die Wissenschaftler uneingeschränkt den Präsidenten Wilhelm Pieck als Oberhaupt unseres Staates anerkennen. Es ist gewiß keine Übertreibung, wenn wir heute feststellen, daß die überwältigende Mehrheit unserer Bevölkerung vertrauensvoll hinter ihrem Präsidenten Wilhelm Pieck steht.

Die Losung: „Wir grüßen unseren Arbeiterpräsidenten“ ist deshalb eine unzulässige Einengung. Wir begrenzen den Kreis von Menschen, die wir mit der Losung ansprechen wollen, und erwecken das Gefühl, als ob der Präsident nur der Repräsentant eines Teiles unseres Volkes ist. Wir erleichtern damit der feindlichen Propaganda ihre Tätigkeit unter den nichtproletarischen Schichten.

Wenn wir auf unseren Transparenten oder Plakaten die Losung formulieren: „Es lebe unser Präsident Wilhelm Pieck“ oder: „Wir grüßen unseren Präsidenten Wilhelm Pieck“, drücken wir damit den Gruß des ganzen Volkes, aller friedensgewillten, aufbauwilligen Kräfte aus. W.B.